

Jahresbericht 2015/2016

Jugendhilfe an weiterführenden Schulen



Im Schuljahr 2015/2016 wurde das Angebot „Jugendhilfe an weiterführenden Schulen“ an allen sechs Hauptschulen in Münster, an der Sekundarschule Roxel, der Primusschule, der Johannes-Gutenberg-Realschule Hiltrup und der Fürstin-von-Gallitzin-Realschule weiter umgesetzt.

Der vorliegende Bericht gibt einen Überblick über die von uns durchgeführten Beratungen und ihre inhaltlichen Schwerpunkte. Weiter werden Tendenzen und Entwicklungen im Spannungsfeld Jugendhilfe / Schule in den Blick genommen.

Besonderheiten im Berichtszeitraum

An zwei Standorten waren Fachkräfte der Jugendhilfe in Schulen, die sich im Übergang befanden, tätig: Geistschule / Primusschule und Hauptschule / Sekundarschule Roxel. Diese Änderungsprozesse bargen Herausforderungen und Chancen, die, immer mit Blick auf die einzelnen Kinder und Jugendlichen, gestaltet werden wollten.

In allen von uns begleiteten Schulen lernten mittlerweile Schülerinnen und Schüler, die als Flüchtlinge zu uns gekommen waren. Hier erschloss sich ein weites Betätigungsfeld für den Kontext Jugendhilfe / Schule. Intensive Kooperationen mit anderen städtischen Angeboten und freien Trägern waren hier unabdingbar.

Der deutliche Anstieg der Fallzahlen (siehe 1. Tabelle unten) erklärte sich aus zwei Änderungen zum Vorjahr: zum einen flossen erstmalig auch die Beratungszahlen der Fürstin-von-Gallitzin-Realschule und der Primusschule in unser Controlling ein. Zum anderen

zählten wir erstmalig auch fachliche Kurzberatungen mit. Diese wurden nun stärker in den Blick genommen, da sie einen Großteil unserer direkten Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen ausmachten. Mit der guten Beziehung, die wir zu den Schülerinnen und Schülern aufbauen konnten, und der guten Kenntnis der Netzwerke und Möglichkeiten im jeweiligen Stadtteil, verhinderten frühzeitige Interventionen häufig spätere aufwendigere Maßnahmen.

Schuljahr	Beratungs-kontakte insgesamt	mit Migrationsvorgeschichte numerisch - prozentual
2015/2016	391	187 47,8
2014/2015	297	142 47,8
2013/2014	350	148 42,3

Altersstruktur der Schülerkontakte 2015/2016

Der Schwerpunkt der Anfragen nach Beratung und Förderung bei den Schülerinnen und Schülern lag deutlich bei den 13- bis 15-Jährigen (50,6 %). Der Schwerpunkt blieb im Vergleich zum Vorjahr konstant.

Alter	Kontakte absolut	Kontakte in %
10 - 12	133	34
13 - 15	198	50,6
16 - 18	60	15,4

Leitsätze, Ziele, Kennzahlen

Zusammen mit dem Fachcontrolling des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien wurden für die Evaluation unserer Leistungen vier Ziele und entsprechende Zielkennzahlen erarbeitet.

Diese werden in diesem Bericht verdeutlicht und für das Schuljahr 2015/2016 transparent dargestellt.

Die entwickelten Leitsätze für die Leistungen galten für alle Jugendhilfeangebote an Schulen gleichermaßen. Die Besonderheiten in der Zielsetzung und Aufgabenstellung fanden je nach Aufgabengebiet Berücksichtigung.

Ziel 1

Leitsatz aus dem fachlichen Controlling:
Verbesserung der Teilhabemöglichkeiten durch die Stärkung der sozialen Kompetenzen

Jeder Schüler und jede Schülerin hat nach Abschluss der Intensivberatung seine psycho-soziale Kompetenz verbessert.

Indikatoren	Leistungsdaten
Anzahl der Schülerinnen und Schüler / Intensivberatung	183
Davon weiblich	97
Davon männlich	86
Verbessert	173
Zielkennzahl A 75 %	94,5 %
Zielkennzahl A 75 % der Schülerinnen und Schüler haben ihre individuellen Kompetenzen verbessert.	

Die Kennzahl konnte mit 19,5 % überschritten werden, das heißt, mehr Schülerinnen und Schüler konnten durch unsere Beratungen ihre sozialen Kompetenzen verbessern.

Indikatoren	Leistungsdaten
Anzahl der Elternmitwirkungen	103 Fälle
Zielkennzahl B 50 %	56,3 %
Zielkennzahl B In 50 % der Intensivberatungen werden die Eltern einbezogen.	

Die Hälfte unserer Intensivberatungen benötigte die Mitwirkung der Eltern, um bei den Schülerinnen und Schülern eine nachhaltige Veränderung zu erreichen. Da wir in 56,3 % der Fälle die Eltern einbeziehen konnten, wurde diese Zielkennzahl überschritten.

Ziel 2

Leitsatz aus dem fachlichen Controlling :
Sicherstellung des Schulbesuchs durch Jugendhilfeangebote

Schülerinnen und Schüler mit Schulbesuchsschwierigkeiten nehmen wieder regelmäßig am Unterricht teil.

Indikatoren	Leistungsdaten
Schülerinnen und Schüler mit Schulbesuchsproblemen	91
Davon weiblich	39
Davon männlich	52
Nehmen wieder teil	28
Zielkennzahl A 85 %	30,8 % verbessert
Zielkennzahl A 85 % der Schülerinnen und Schüler haben die Probezeit erfolgreich beendet.	

Wir lagen mit unserer Zahl deutlich unter dem angestrebten Ziel. Die 63 Schülerinnen und Schüler, die bis zum Ende des Schuljahres nicht wieder regelmäßig ihre Schulpflicht erfüllt haben, wurden von uns weiterhin betreut. Ein großer Teil dieser Gruppe waren Jugendliche mit Migrationserfahrung. Vermutlich stand der Schulbesuch bei vielen der Familien nicht an erster Stelle. Hier war langfristige und sehr enge Begleitung notwendig. Im Vordergrund stand die enge Zusammenarbeit mit den neu eingerichteten Stellen der Fallscouts sowie dem über die Armutsprävention finanzierten Projekt „Maßband“.

Indikatoren	Leistungsdaten
Fälle von Schulbesuchsproblemen	232
Fachkräfte wurden tätig innerhalb von drei Werktagen	228
Zielkennzahl B 100 %	98,3 %
Zielkennzahl B Die Fachkräfte werden zu 100 % innerhalb von drei Werktagen nach der Meldung tätig.	

In fast allen Fällen wurden wir innerhalb von drei Tagen nach Bekanntwerden der Schulpflichtverletzung aktiv.

Auch in den verbliebenen vier Fällen wurden zeitnah Maßnahmen eingeleitet.

Indikatoren	Leistungsdaten
Schulbesuchsprobleme	232 Fälle
Einbeziehung der Eltern	147 Eltern
Zielkennzahl C 90 %	63,4 %

Zielkennzahl C

In 90 % der Fälle von Schulbesuchsschwierigkeiten können die Eltern in den Beratungsprozess einbezogen werden.

Wir konnten leider nicht so viele Eltern in die Änderungsprozesse einbeziehen wie wir uns vorgenommen hatten.

Schulverweigerung ist häufig ein Symptom wesentlich weitreichender familiärer Probleme.

Ziel 3

Leitsatz aus dem fachlichen Controlling:
Kein Kind zurücklassen durch frühzeitige Angebote

Eltern sind nach drei Beratungsterminen entweder in ihrer Elternrolle gestärkt oder an Kooperationspartner weitervermittelt.

Indikatoren	Leistungsdaten
Beratungen	165 Eltern
Kein weiterer Unterstützungsbedarf	102 Eltern
Zielkennzahl A 60 %	61,8 %

Zielkennzahl A

60 % der Eltern können in drei Beratungsterminen ihr Anliegen klären.

Die Kennzahl wurde um knapp zwei Prozent überschritten. In einer Beratung konnte das Anliegen der Eltern durch uns nicht geklärt und die Eltern nicht an eine andere Stelle vermittelt werden.

Indikatoren	Leistungsdaten
Beratungskontakte	165
Eltern, die vermittelt wurden	62
Zielkennzahl B 30 %	37,6 %

Zielkennzahl B

30 % der Eltern werden an einen Kooperationspartner vermittelt.

Die Kennzahl wurde um 7,6 % überschritten. Somit wurden 62 Eltern von uns an eine Stelle mit passgenauen Hilfen (Erziehungsberatung, KSD, psychologische Betreuung usw.) vermittelt und häufig von uns auch dorthin begleitet.

Ziel 4

Leitsatz aus dem fachlichen Controlling:
Verbesserung der Teilhabemöglichkeiten durch die Stärkung der sozialen Kompetenzen

Schülerinnen und Schüler sind befähigt, mit innerschulischen Konflikten so umzugehen, dass sie am schulischen Angebot teilnehmen.

Indikatoren	Leistungsdaten
Anzahl der Schülerinnen und Schüler	99
Davon weiblich	57
Davon männlich	42
Nehmen an Angeboten teil	99
Zielkennzahl A 100 %	100 %

Zielkennzahl A

100 % der Schüler nehmen nach dem Beratungsprozess am schulischen Angebot teil.

Die Kennzahl wurde zu 100 % erreicht. Alle von uns begleiteten Konfliktlösungen haben dazu geführt, dass die Schülerinnen und Schüler hinterher wieder offen für Unterricht sein konnten.

Indikatoren	Leistungsdaten
Anzahl der Schülerinnen und Schüler	99
Erneuter Beratungsbedarf	3

Zielkennzahl B 3 %

Zielkennzahl B

Maximal 10 % der Schülerinnen und Schüler melden einen erneuten Beratungsbedarf zu dem gleichen Konflikt an.

Die Kennzahl konnte auf 3 % gehalten werden. Lediglich bei drei Schülerinnen, die diesen Konflikt miteinander hatten, musste noch einmal beratend interveniert werden, damit auch diese drei dann wieder am Unterricht teilnehmen konnten.

Prävention

Ein wesentliches Ziel von Jugendhilfe an weiterführenden Schulen besteht darin, durch frühzeitige Intervention intensive Hilfen zur Erziehung zu reduzieren.

80,8 % der beratenen Schülerinnen und Schüler hatten bei Beratungsbeginn keinen Kontakt zum KSD. 19,2 % der Schülerinnen und Schüler waren bei Beratungsbeginn schon beim KSD bekannt.

Schuljahr	Beratungen	ohne KSD-Kontakt bei Beratungsbeginn	in %
2015/2016	391	316	80,8
2014/2015	275	220	80,0
2013/2014	295	211	71,5

Projekte an den weiterführenden Schulen

Wie in jedem Schuljahr waren wir vom Team Jugendhilfe an weiterführenden Schulen auch in diesem Jahr nicht nur in der Einzelfallhilfe aktiv. Um einen guten, vertrauensvollen Umgang mit den Kindern zu erlangen und auch Klassen oder Gruppen zu fördern, in denen mehrheitlich benachteiligte Kinder sind, wurden wieder individuelle Angebote und Projekte durchgeführt.

Ziel dieser Projekte war u.a. die Stärkung von Klassengemeinschaften, auch im Hinblick auf die gestiegenen Zahlen von Jugendlichen mit Migrationsvorgeschichte. Somit konnte ein soziales Zusammenleben gefördert werden. Weitere Schwerpunkte waren inklusive- und geschlechtsspezifische Gruppenangebote, z. B. ein Ausflug mit Schülerinnen und Schülern der

Vorbereitungsklassen und der Regelklassen, in die die Kinder mit ausreichend Deutschkenntnissen integriert werden sollten, in den Zoo und in die Eishalle, geschlechtsspezifische Projektstage, eine AG "Mädchen stärken", Theater gegen Mobbing und für Gewaltprävention und ein Kunstprojekt.

Ausblick/Perspektiven

In der integrierten Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung werden viele Erwartungen mit der Sozialen Arbeit an Schulen verbunden. In diesem Zusammenhang ist es notwendig, dass Arbeitsprofile herausgearbeitet und Schnittstellen definiert werden. Hierzu gehören verbindliche Absprachen und transparentes Arbeiten, in denen immer das Kind und seine Bedürfnisse im Mittelpunkt stehen. Das Team Jugendhilfe an Schule, Sekundarstufe 1 arbeitet schon von Beginn an, seit 1998, mit einem klar umrissenen Aufgabenprofil.

Gerade mit Blick auf die massiv zugenommenen Zahlen von Kindern und Jugendlichen mit Schulbesuchsschwierigkeiten sehen wir hier für die nächsten Jahre einen deutlichen Schwerpunkt unserer Arbeit.

Der hohe Anteil an Kindern mit Migrationserfahrung in dieser Gruppe, 55 %, sagt aus, dass neue Strategien entwickelt werden müssen, um Kindern, die bereits durch Flucht und Migration benachteiligt sind, die Teilhabe an Bildung zu ermöglichen.

Ein anderer großer Teil der Gruppe der Schulverweigerer sind Kinder und Jugendliche, oder deren Eltern, mit psychischen Problemen. Hier wird die Zusammenarbeit mit therapeutischen Einrichtungen immer wichtiger.

Im Herbst 2016 übernimmt unsere Fachstelle die Geschäftsführung der Fallclearingstelle Jugendhilfe/Schule. Dazu gehört die konzeptionelle Weiterentwicklung und Anpassung an die sich stetig wandelnde Schullandschaft.

Kontakt

Jugendhilfe an weiterführenden Schulen
Schorlemerstraße 8, 48143 Münster
Telefon: 0251 – 492 5123, Fax: 0251 – 492 7763
Leitung: Heike Nees
E-Mail: nees@stadt-muenster.de
www.stadt-muenster.de/jugendamt

Impressum

Stadt Münster
Amt für Kinder, Jugendliche und Familien
November 2016